

GREEN OFFICE

Der praktische Leitfaden für mehr
Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein im Büro

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DAS VORWORT



Einleitung

Als ich zum ersten Mal bei einem Gewerbeamt saß, um ein Unternehmen anzumelden, war ich zarte 18 Jahre alt. Voller Enthusiasmus, Ideenreichtum und jugendlichem Leichtsinn habe ich mich noch als Schülerin eines Wirtschaftsgymnasiums in das Abenteuer Selbstständigkeit gestürzt. Heute bin ich mehr als froh über diesen waghalsigen Schritt, denn je älter ich geworden bin, je mehr Erfahrungen ich gesammelt, je mehr Fehler ich gemacht und je häufiger ich falsche Entscheidungen getroffen habe, desto vorsichtiger bin ich geworden. Ob ich heute noch den Mut hätte, ein Unternehmen zu gründen, kann ich nicht mit Sicherheit sagen.

Vielleicht war es damals auch kein Mut, sondern Naivität, die mich angetrieben hat. Man sagt, dass das Gehirn eines Teenagers einer Großbaustelle gleicht. Der Frontalhirnlappen ist in seiner Funktion derart eingeschränkt, dass er seine Aufgaben – nämlich das Treffen rationaler Entscheidungen und das Einschätzen möglicher Gefahren und Konsequenzen – für einige Zeit nicht erfüllen kann. Stellvertretend übernimmt diese Aufgaben jener Teil des Gehirns, der eigentlich für die Steuerung von Emotionen zuständig ist. In unserer Jugend lassen wir uns also aufgrund von Fehlfunktionen im Gehirn vornehmlich von Impulsen leiten. Bauch vor Kopf. Mit der Zeit, wenn die Bauarbeiten im Gehirn abgeschlossen sind, verlernen wir das. Und das ist in vielerlei Hinsicht gut.

Wenn es jedoch darum geht, große Veränderungen anzustoßen, steht uns genau diese Rationalität meistens im Weg. Als Erwachsene neigen wir dazu, lange auf einer Sache herumzudenken. Wir wägen ab, recherchieren, holen uns unterschiedliche Meinungen ein. Ehe wir den ersten Schritt gehen, wollen wir den Weg und die darauf liegenden Hindernisse kennen, diese am besten direkt umgehen und das Ziel stets vor Augen haben. Wir schreiben Listen und Pläne und verwerfen diese wieder. Aus Angst davor, zu versagen, versuchen wir es gar nicht erst. Unter ständiger Beobachtung stehend – in Zeiten von Social Media mehr denn je – wächst der Druck, alles richtig zu machen. Unter diesem Druck neigen viele Menschen dazu, ihr Leben zu beschönigen. Privat und beruflich. Vor anderen und nicht zuletzt vor sich selbst. Die eigene Unzufriedenheit, die großen Träume und Visionen versuchen sie zu ignorieren. Stattdessen funktionieren sie.

Was ihr jugendliches Ich dazu sagen würde? Es ist wenig verwunderlich, dass es Teenager waren, die sich mit der »Fridays for Future«-Bewegung in den letzten

Jahren zu einer mitreißenden Welle formiert haben. Naiv mag man deren Einstellung nennen. Die jungen Menschen, die Schulstreiks für eine sinnvolle Investition in ihre eigene Zukunft betrachten, sind in ihrem Alter schließlich nicht in der Lage, klar zu denken. Gesteuert werden sie von starken Emotionen. Eine davon ist Angst. Sie haben Angst davor, dass ihr Heimatplanet zerstört wird und noch für ihre Generation nicht mehr lebenswert sein wird. Dass Teenager häufig aus einer vermeintlichen Kleinigkeit ein großes Drama machen, erlebe ich täglich – denn drei meiner vier Kinder sind gerade in diesem spannenden Alter. Da hilft manchmal Aussitzen. Frei dem Motto: Die beruhigen sich schon wieder. Und genau das haben Politik, Industrie und Medien zu Beginn der »Fridays for Future«-Bewegung getan.

Als die damals 13-jährige Schwedin Greta Thunberg mit einem Pappschild mit der Aufschrift »Skolstrejk för klimatet« (»Schulstreik fürs Klima«) vor dem schwedischen Reichstag in Stockholm saß, hat man sie zunächst belächelt. Die beruhigt sich schon wieder. Hat sie nicht. Sie ist in den letzten sechs Jahren zur Ikone einer weltweiten Jugendbewegung geworden, hat zahlreiche prominente Multiplikatoren für ihre Sache gewonnen und ihr Anliegen vor den mächtigsten Menschen der Welt vorgetragen. Mit einer solchen Entwicklung hat die Schülerin vermutlich nicht gerechnet. Vielleicht hat sie gar nicht gerechnet. Stattdessen hat sie gehandelt. Sie hat ausgesprochen, was viele junge Menschen fühlen.

Nun ist es an uns Erwachsenen, hinzuhören und die Sorgen der Generation Z ernst zu nehmen. Denn auch wenn Z der letzte Buchstabe im Alphabet ist, sollte diese Generation nicht die letzte sein. Wir tragen alle gemeinsam die Verantwortung für eine enkeltaugliche Zukunft. Jeder Einzelne kann mit seinem Verhalten einen Teil dazu beitragen. Einen ersten Schritt in die richtige Richtung sind Sie bereits gegangen, als Sie dieses Buch aufgeschlagen haben.

Hamburg, im März 2023
Rebecca Sommer

Zielgruppe und Inhalte dieses Buches

»Green Office« richtet sich an alle Menschen, die ihren Arbeitsalltag in einem Büro verbringen – ob als Angestellte, Selbstständige oder Gewerbetreibende. Auch jene, die (überwiegend) im mobilen Büro oder Homeoffice arbeiten oder noch vor der Gründung eines eigenen Unternehmens oder dem Start in die Berufswelt stehen, können von diesem Buch profitieren.

In Deutschland arbeiten rund 18 Millionen Menschen und somit mehr als 40 % aller Erwerbstätigen in Büros und viele weitere in büroähnlichen Produktionsstätten wie Laboren. Wenn jeder Einzelne Verantwortung für sein eigenes Verhalten am Arbeitsplatz übernimmt und Arbeitgeber ein sozial-ökologisches Handeln

unterstützen, können alle gemeinsam eine Menge erreichen – gegen den Klimawandel und für den Erhalt unseres Planeten.

Bereits kleine Veränderungen können dazu beitragen, Ressourcen zu sparen und die Umwelt nicht unnötig zu belasten. Mit einer durchdachten Strategie können in einem bewusst ökologischen Büroalltag zudem Kosten eingespart werden. In vielen Branchen können durch eine nachhaltige Unternehmensführung darüber hinaus das Image aufgewertet, Kundenkontakte gepflegt, neue Zielgruppen erschlossen und Partner gewonnen werden. Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend und für viele Menschen schon heute ein Argument bei der Wahl eines Produkts oder Dienstleisters.

Mit diesem Buch möchte ich inspirieren und konkrete Anregungen geben, wie ein nachhaltiges Büro Schritt für Schritt Realität werden kann. Dabei berufe ich mich zum einen auf meine eigenen Erfahrungen, die ich in den letzten dreizehn Jahren als Geschäftsführerin einer nachhaltigen Werbeagentur und zeitweilig als angestellte Redakteurin sammeln durfte, und zum anderen auf das Wissen zahlreicher Experten, mit denen ich mich während meiner Recherchen zu diesem Buch intensiv ausgetauscht habe.

Ergänzend zu diesem Buch finden Sie weiterführende Informationen zum Thema auf der Website greenofficechallenge.de. Werden Sie gerne auch Teil der »Green-Office-Community« und folgen Sie [@greenofficechallenge](https://www.instagram.com/greenofficechallenge) auf Instagram. Verwenden Sie das Hashtag [#greenofficechallenge](https://www.instagram.com/greenofficechallenge) und machen Sie so auf Ihr Unternehmen und Ihr nachhaltiges Büro aufmerksam. Gerne teile ich Ihre kleinen und großen Schritte hin zum nachhaltigen Büro mit der Öffentlichkeit.

Alle Angaben in diesem Buch sind sorgfältig geprüft. Detaillierte Quellenangaben zu Zahlen, Fakten und Zitaten finden Sie in einem PDF-Dokument, das Sie unter www.mitp.de/0523 herunterladen können.

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwende ich in diesem Buch bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung jedoch grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

Über die Autorin

Rebecca Sommer ist Redakteurin, Unternehmerin und Umweltaktivistin. Als Geschäftsführerin leitet sie die nachhaltige Werbeagentur *between*, die 2019 einen ersten Platz beim bundesweiten Wettbewerb »Büro & Umwelt« belegt und 2021 erneut eine Auszeichnung erhalten hat. Gemeinsam mit ihrem Team erarbeitet sie Print- und Onlinemarketing-Lösungen für Unternehmen in der D-A-CH-Region und darüber hinaus. Rebecca Sommer ist außerdem Gründerin und Chefredakteurin des Familienmagazins »Naturkind«, das sich an naturverbundene Familien richtet.

Mit diesem Buch will Rebecca Sommer andere Unternehmer sowie Angestellte und Gründer anregen, ihren Büroalltag möglichst nachhaltig zu gestalten, um damit einen Teil zum Schutz der Umwelt und gegen den menschengemachten Klimawandel beizutragen.